

Und ob der Tag sich kuzet;
Man sitzt am Tisch im Kreis,
Den langen Abend wirzet
Gepflauder laut und leis;
Man träumt und flüstert sacht
Von tausend Herrlichkeiten,
Die heimlich sich bereiten
Im dunkeln Schoß der Nacht.

O laßt, ihr lieben Kleinen,
Mir meine Erdenzeit
Als Wartezeit erscheinen
Für künft'ge Herrlichkeit;

Und ist die Zeit vollendet,
Heißt's: Kinder, kommt herein! —
Wie stugen sie, gebendet
Vom goldnen Wunderschein;
Sie stehen wie im Traum,
Sie seh'n ihr kühnstes Hoffen
Erfüllt und übertroffen
Am lichterhellen Baum.

Das muß ein Christfest sein,
Klingts einst an Himmelsthoren
In die entzückten Ohren:
„Ihr Kinder, kommt herein!“

Karl Gerot.



Herzogin Elsa von Württemberg und ihr Bräutigam, Prinz Albrecht zu Schaumburg-Lippe. Am 10. Oktober fand am Württembergischen Hofe die Verlobung des Prinzen Albrecht zu Schaumburg-Lippe, mit der Herzogin Elsa von Württemberg statt. Die Braut, am 1. März 1876 zu Stuttgart geboren und mit ihrem vollen Namen Elsa Mathilde Maria benannt, ist eine der Zwillingstochter des verewigten Herzogs Eugen von Württemberg und seiner Gemahlin Wera Konstantinowna, geb. Großfürstin von Rußland. Der Bräutigam, Prinz Christian Albrecht Gaston Karl Wilhelm von Schaumburg-Lippe ist der zweitälteste Bruder der Königin Charlotte von Württemberg, und am 24. Oktober 1869 auf Schloß Ratiboritz in Böhmen als zweiter Sohn des Prinzen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe und seiner Gemahlin Bathildis, geb. Prinzessin von Anhalt, geboren. Im österreichischen Heere bekleidet er den Rang eines Oberleutnants im Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen.

N. P. Schischkin, der neue russische Minister des Aeußeren. Nikolai Pawlowitsch Schischkin, der als Minister der äußeren Angelegenheiten Rußlands an die Stelle seines zu früh dahingeschiedenen Vorgängers, des Fürsten Lobanow, getreten ist, hat sich als einer der bewährtesten Diplomaten des heutigen Rußland bereits bei den hochbedeutenden Zarenbesuchen dieses Jahres zu Breslau, Balmoral und Paris auf der Höhe seiner schwierigen Stellung gezeigt. — Als Sproß einer alten Adelsfamilie 1830 im Gouvernement Jaroslaw geboren und nach seiner Ausbildung im kaiserlichen Alexander-Lyceum 1847 als Sekretär im Jaroslawer Gouvernementsbureau angestellt, steht Schischkin in voller Rüstigkeit dicht vor dem fünfzigjährigen Jubiläum seiner Beamtenlaufbahn. Nachdem er von 1853 an dem asiatischen Departement des Aeußeren Amtes zugeteilt war, begann er 1857 seine Laufbahn als praktischer Diplomat. Nach kurzer Dienstleistung bei der russischen Gesandtschaft in Paris erhielt er 1859 eine Anstellung beim russischen Konsulat zu Bukarest und im März 1861 den Posten des russischen Konsuls zu Adrianopel, worauf er im August 1863 Generalkonsul in Belgrad und im Mai 1868 diplomatischer Agent und Generalkonsul für das Fürstentum Serbien wurde. Es erfolgte nun seine Verwendung als Gesandter in verschiedenen Ländern, und zwar vom April 1875 an in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, vom Juli 1880 an in Griechenland und vom Februar 1884 an in Schweden. Von dort berief ihn der Kaiser vom 24. März 1891 in das Aeußere Amt zu Petersburg als Gehilfen des Ministers. In dieser Stellung hat er wiederholt den abwesenden Minister monatelang mit voller Verantwortung vertreten, so daß ihn eine jüngste Berufung in bester Vorbereitung für sein hohes Amt getroffen hat.



Ausreichendes Motiv. Freundin: „Wir haben ja einen neuen Standesbeamten bekommen!“ — Witwe: „Was Sie sagen... Da möchte ich eigentlich — auch noch mal heiraten!“ (Lustige Blätter.)
Durchaus richtig. Es giebt fünfzig verschiedene Metalle, aber wenn man Gold hat, so fragt man nach den übrigen neunundvierzig nicht viel.
Ein moderner Paris. Die im Jahre 1869 verstorbene Herzogin von Sutherland galt zu ihrer Zeit für die schönste Frau der vornehmen Welt. Sie beauftragte den französischen Maler Harbier, für ihr Vouboir das „Urteil des Paris“ zu malen und ließ ihm dabei ganz freien Spielraum in Bezug auf die Anordnung des Gemäldes. Der Künstler kam auf eine originelle Idee; er stellte nur drei Personen dar: Im Hintergrunde Minerva und Juno vor Jurn außer sich, und im Vordergrund Paris, den Apfel sozusagen aus dem Bilde herausreichend. Aber wem? Es war keine Venus auf dem Bilde zu sehen. Jedenfalls war die Venus die Königin dieses Vouboirs selber, die edle Herzogin von Sutherland.
Die musikalische Spinne. Spinnen sollen für musikalische Töne nicht unempfindlich sein. Als der berühmte Pianist Franz Liszt zu London im Orchester

mit großem Beifall seine Kunst entwickelte, kam eine daumenbreite Spinne von oben herab zum Schrecken der nahestehenden Damen. Ein Herr, der sich ritterlich zeigen wollte, zerriß dem Tiere sogleich den Faden und das Leben mit geschäftiger Hand und zertretendem Fuße. Die gekümmerten Damen beruhigten sich, aber das ganze Orchesterpersonal zeigte über den Tod des unschuldigen Insekts großes Bedauern; denn es erkannte in dem Tiere die Spinne, die jedesmal, wenn ein Tonstück gegeben wurde, zum Vorschein kam und nach Beendigung des Vortrags sich wieder entfernte. Dies wiederholte sich schon Jahre lang, die Spinne war den Musizierenden eine bekannte, sie nicht tödende Zuhörerin gewesen.

Pischgru und Fouché. Der Polizeiminister Fouché besuchte den General Pischgru im Gefängnis, den Tag vor seinem Tode, und trug ihm an: daß er Napoleons Bestallung als Feldmarschall und ein Diplom als Großoffizier der Ehrenlegion erhalten sollte, wenn er gegen Morlau, von dem er wußte, daß er ihn im Jahre 1794 verraten hätte, auf seiner Seite wieder auszusagen wolle. Unter der Hand wurde ihm aber gleichzeitig angezeigt, daß, wenn er seinen vorigen Ableugnungen gemäß, bei seinem widerpenstigen Betragen beharre, er nie wieder vor einem Richter erscheinen sollte, sondern die Staatsangelegenheiten und die Sicherheit des Landes erforderten, daß er in der Stille in seinem Gefängnis in die andere Welt geschickt würde. — „So,“ antwortete dieser brave und würdige Krieger, „wollen Sie bloß auf die Bedingung hin mein Leben schonen, daß ich mich desselben unwürdig erweise? In diesem Falle treffe ich ohne Bedenken meine Wahl; ich bin bereit, Euer Opfer zu werden, aber ich will nimmermehr unter Eurer Mitgesellen gerechnet werden. Ruft Euerer Hender, ich bin bereit zu sterben, wie ich gelebt habe: als ein Mann von Ehre und ein untadelhafter Bürger.“ — Innerhalb vierundzwanzig Stunden nach dieser Antwort war Pischgru nicht mehr. St.



Staatssekretär Schischkin. (Mit Text.)

Gemeinnütziges

Zuckerbreiteln. 250 Gramm Butter, 250 Gramm Mehl, 125 Gramm Zucker, 1/2 Liter saurer Rahm, 3 Eigelb, 1 Eiweiß knete zu einem Teig, forme 18 Centimeter lange, fingerdicke Stengel, bilde Brezeln oder Ringe daraus, bestreue sie mit Eierschraum, streue sie mit grobgestoßenem Zucker, geschälten und gehackten Mandeln und bade sie hellbraun.

Besprennen der Topfpflanzen im Winter mit Wasser. Da die Pflanzen in geheizten Räumen sehr von trockener Zimmerluft und Staub zu leiden haben, so thut ihnen ein öfteres Besprennen mit Wasser sichtlich sehr wohl. Man versäume darum nicht, sie allwöchentlich ein bis zweimal zu besprennen.

Kaiser Temperaturwechsel ist für Kanarienvögel sehr schädlich, ja oft tödlich. Dies merke man sich besonders beim Ankauf. Wer zur jetzigen kalten Jahreszeit einen Kanarienvogel auswärtig kauft, der ersuche den Verkäufer, daß er denselben vor dem Transport allmählig an eine geringere Temperatur gewöhne. — Bei der Ankunft bringe man den Vogel nicht plötzlich in ein geheiztes Zimmer oder gar in die Nähe des Ofens, sondern zuerst in ein ungeheiztes, dann in ein schwach geheiztes Lokal, von wo man ihn allmählig an die Zimmerwärme gewöhnt.

Kryptogramm.

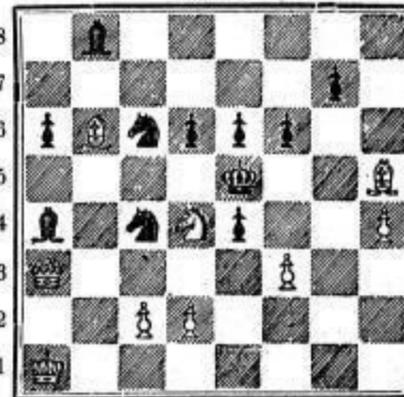
A	A	A						
A	A	A						
A	A	A						
A	A	C	C	D	E	E	E	E
G	H	H	I	L	L	L	M	M
M	M	N	N	N	N	O	P	R
R	R	S						
S	S	T						
T	T	U						

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu ordnen, daß sechs sich kreuzende Wörter entstehen: Die Wörter in den vertikalen Reihen bezeichnen: 1) Russische Gouvernementshauptstadt. 2) Ein Apparat zur Messung der Dichtigkeit und Elasticität der Gase und des Dampfes. 3) Stadt in Südamerika. — Die Wörter in den horizontalen Reihen bezeichnen: 1) Eine Göttin. 2) Spanische Universitätsstadt. 3) Ein Papst. R.R.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

Problem Nr. 145.

Von E. Bayer.
Schwarz.



Weiße zieht und setzt in 4 Zügen matt.

Auflösungen aus voriger Nummer:

des Arithmogryphs: Ochsenfurt, Chester, Hecht, Storch, Esche, Norton, Fuchs, Utrecht, Rouen, Thon. Ochsenfurt; — des Homonym: Geladen; — des Scherz-Rätsels: Dr-ei-er — drei.

Verlag von F. A. Maschke in Bschopau.

Verantwortliche Redaktion von Ernst Pfeiffer, gedruckt und herausgegeben von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.